Antwort der Verwaltung (Bürgermeister Raetz):

Vorwort:

Jede Veranstaltung, ob öffentlich oder privat hat Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima.

Dem Klimawandel entgegenzuwirken ist eine komplexe Angelegenheit. Jede Reise, jede Veranstaltung, jede Werbemaßnahme – auch die von Parteien – und jedes Produkt im Supermarkt sorgt für mehr CO₂-Ausstoß. Um dieser Masse an Kohlenstoffdioxid Herr zu werden, gibt es nicht den einen richtigen Ansatz, wohl aber unterschiedliche Möglichkeiten, die CO₂-Emission zu verringern oder zu kompensieren.

Selbst jetzt und hier sind wir „Klimakiller“, denn es gibt Mineralwasser auf den Tischen. Leitungswasser ungekühlt hat 0,36 g CO₂/l, demgegenüber Mineralwasser 211,35 g CO₂/l. Also demnächst nur noch ungekühltes Leitungswasser?

Auch Veranstaltungen wie Rheinbach Classics, Kultur im Hof, Beethoven in Rheinbach, Wahlkampfveranstaltungen, Meetings, selbst Wanderungen des Eifelvereins haben Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima. Das fängt bei der An- und Abreise der Besucher an, umfasst den Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch, die Erstellung von Broschüren und Flyern, das Catering sowie viele weitere Aspekte. Den CO₂-Fußabdruck jeder Veranstaltungen zu ermitteln, bedeutet einen enormen Aufwand.

Das Gas Kohlenstoffdioxid ist farblos, gut in Wasser löslich, nicht brennbar, geruchlos und ungiftig. Es ist neben Stickstoff, Sauerstoff und sogenannten Edelgasen ein natürlicher Bestandteil der Luft und ist eines der bedeutendsten Treibhausgase. CO₂ absorbiert einen Teil der von der Erde ins Weltall abgegebenen Wärme und strahlt diese zurück auf die Erde. Durch diesen natürlichen Treibhauseffekt entsteht auf der Erde das gemäßigste Klima, welches Flora und Fauna gedeihen lässt.

Nicht alle Emissionen lassen sich zu 100 Prozent vermeiden, aber es gibt Möglichkeiten, Veranstaltungen klimaneutral durchzuführen. Grundsätzlich geht man hierzu folgendermaßen vor: 1. Vermeiden, 2. Reduzieren, 3. Kompensieren.

Dahinter steht der Gedanke, zunächst alle Potenziale zur Emissionsvermeidung und -reduzierung auszunutzen: Energiesparen wo möglich, erneuerbare Energien nutzen, Abfälle trennen, sorgsam mit Wasser umgehen, möglichst regionales und ökologisches Essen anbieten, Motoren nur so lange wie nötig laufen zu lassen. Erst dann denken Organisatoren über Kompensationen für die Restemissionen nach.

Um die Veranstaltung Rheinbach Classics klimaneutral zu stellen, müssen die Emissionen an anderer Stelle kompensiert, das heißt ausgeglichen werden. Der Veranstalter diskutiert darüber, dies durch Aufforstung von Waldflächen zu tun. Wälder entziehen der Atmosphäre CO₂ – unabhängig von ihrem Standort. Sie sorgen unter anderem auch für sauberes Trinkwasser, schützen vor Hochwasser und Lärm und bieten vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Auch „Baumpokale“ statt Blechpokale sind in der Diskussion.

Außerdem möchte der Verein Rheinbach Classics eine Kooperation mit der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg eingehen. Die Hochschule profiliert sich seit geraumer Zeit auf dem Gebiet der Nachhaltigkeitsforschung, es gibt inzwischen sogar einen Masterstudiengang Umweltjournalismus. Im Rahmen einer Semesterarbeit könnte ein Nachhaltigkeitskonzept für die Rheinbach Classics entwickelt werden.

Zu Frage 1:

Gemäß des Berichtes der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) – Fahrzeugtechnik Heft F 120 „Emissionen von über 30 Jahre alten Fahrzeugen“ vom September 2017, tragen bei einem Treffen von Oldtimern diese zwar maßgeblich zu den Emissionen bei, bezogen auf die durchschnittlichen jährlichen Tageswerte der Emissionskomponenten ergeben sich jedoch lediglich Veränderungen im unteren einstelligen Prozentbereich.

Die Untersuchung betrachtet zwar nur die limitierten Abgaskomponenten NO_x (Stickoxide), HC (Kohlenwasserstoffe), CO (Kohlenmonoxid) und PM (Partikelmasse), es kann jedoch durchaus davon ausgegangen werden, dass diese Aussage auch auf den CO₂-Ausstoß übertragbar ist.

Dieselmotoren haben gegenüber Benzinern einen geringeren Kraftstoffverbrauch und einen signifikant geringeren CO₂-Ausstoß. Der Verbrauchsvorteil eines Dieselmotors gegenüber einem vergleichbaren Benzinmotor liegt bei bis zu 25 %. Der CO₂-Ausstoß ist an den Kraftstoffverbrauch gekoppelt (Quelle: <https://bdi.eu/artikel/news/die-verbrennungstechnologien-im-vergleich/>, abgerufen am 31.07.2019).

Um den zusätzlichen CO₂-Ausstoß seriös abzuschätzen, wäre neben der Anzahl der zusätzlichen Fahrzeuge (Besucher und Teilnehmer) sowie der Fahrzeugtypen auch eine Differenzierung nach Verbrennungstechnologie erforderlich.

Historische Fahrzeuge sind nicht mit normalen alten Autos in einen Topf zu werfen. Sie werden weniger häufig gefahren und bilden Teil des europäischen Kulturerbes. Darüber hinaus bilden sie einen wichtigen Wirtschaftsfaktor: Werkstätten, Zulieferer, Oldtimerclubs und -veranstaltungen, Fachzeitschriften und vieles mehr sorgen für Umsätze und Arbeitsplätze im Wirtschaftsbereich „Oldtimer“.

Im Fazit trägt jede attraktive Veranstaltung (z.B. Kirmes, Weihnachtsmarkt, Kulturveranstaltungen etc.) zu einer Erhöhung des motorisierten Individualverkehrs und damit zu einer kurzzeitigen Erhöhung von Emissionen bei. Oldtimer sind dabei aber in Bezug auf die jährlichen Durchschnittswerte gemäß der Untersuchung der BAST nur marginal beteiligt.

Die 600.000 Oldtimer sind unter den 42 Millionen zugelassener Fahrzeuge genau 1,45 %. Ihre mittlere Jahresfahrleistung von 1.200 km entspricht etwa 5 % der mittleren Fahrleistung (22.000 km) aller Personenwagen. Die 1,45 % Klassiker würden 0,0174 % der PKW-Emissionen ausstoßen, wenn sie auch 22.000 km/Jahr fahren würden. Tatsächlich aber fahren sie nur 5 % dieser Kilometer - verursachen folglich höchstens 5 % der 0,0174 %, das sind genau gerechnet 0,0087 %. Solche Prozentsätze ordnet die Wissenschaft unterhalb der sog. Nachweisgrenze ein. Anders ausgedrückt: Oldtimerveranstaltungen verursachen keinen klimarelevanten „footprint“.

Rheinbach-Classics geht auch mit dem Betrieb der Fahrzeuge umweltbewusst um: es gibt eine einzige Ausfahrt in die Region und einen Corso durch die Stadt mit zusammengekommen nicht einmal 200 Kilometern Distanz, das heißt, auch der Einfluss auf die Anwohner bewegt sich in einem umweltfreundlichen Rahmen. Obendrein kümmern sich Umweltbeauftragte um die Sicherheit, die Verwendung von Ölauffangmatten, die Platzreinigung und die Endreinigung nach der Veranstaltung.

Autos in Deutschland sind derzeit im Mittel 9,4 Jahre alt. Jedes Jahrzehnt, das ein Auto länger genutzt wird, erspart einen Produktionszyklus. Das Mindestalter für die Zulassung mit H-Kennzeichen als Oldtimer ist 30 Jahre, ein Klassiker hat also schon mindestens zwei neu produzierte Fahrzeuge ersetzt. Zum Vergleich: die Herstellung eines einzigen Elektroautos mit Akkupack verbraucht doppelt so viele Ressourcen, wie die eines herkömmlichen PKW.

Am den Ferienwochenenden im August hat eine Verkehrszählung am Wilhelmsplatz stattgefunden um den durchschnittlichen Verkehr zu ermitteln. Ein versiertes, bei den Rheinbach Classics sehr engagiertes Ehepaar hat gezählt und aufgelistet.

Im Anhang das Ergebnis der Verkehrszählung am Wilhelmsplatz.

In Tabelle 1 (Samstag) und Tabelle 2 (Sonntag) finden Sie die Ergebnisse, sortiert nach Anfahrt und Zielrichtung der Fahrzeuge, also in jeweils einer Bewegungsrichtung.

In Tabelle 3 und 4 sind dieselben Zahlen nach Straßenfrequentierung sortiert, also in beide Bewegungsrichtungen pro Straße. Diese beiden Tabellen sagen also aus, wie viele Fahrzeuge, unabhängig von der Fahrtrichtung eine Straße tatsächlich benutzt haben.

In Tabelle 5 sind zusätzlich noch die Fahrzeugdurchgänge an der L 158 gezählt in dem Abschnitt, der während der Rheinbach Classics als Parkfläche eingesetzt wird.

Alle Werte zeigen ein sehr eindeutiges Bild. An einem „normalen“ Ferienwochenende dürften die Emissionswerte um ein Vielfaches höher liegen, als an einem Rheinbach Classics Wochenende. Am Samstag, zum Beispiel, befuhren allein **13404** Kraftfahrzeuge die Kreuzung am Wilhelmsplatz. Die L 158 wurde am Sonntag zwischen 8 - 18 Uhr von **6281** Kraftfahrzeugen benutzt.

Es waren für Samstag etwa 350 und für Sonntag etwa 450 Oldtimer angemeldet. Addiert man noch eine realistische Zahl von rund 100 unangemeldeten Fahrzeugen dazu und rechnet noch rund 50 Transporter der Händler dazu, erreicht man am Samstag ca. 500 und am Sonntag knapp 600 Fahrzeuge im Kernbereich der Innenstadt. Interessant ist, dass darunter kaum Dieselfahrzeuge sind. Die waren damals nicht sehr verbreitet. Es gab in den 50er - 70er Jahren ja auch nur einen namhaften Hersteller. Außerdem sind, abgesehen von einer Handvoll amerikanischer Fahrzeuge mit großvolumigen Motoren, die allermeisten Oldtimer europäischer Produktion mit kleinvolumigen Motoren mit niedrigen PS-Leistungen und entsprechend geringen Abgaswerten vertreten.

Selbst wenn man den stark reduzierten privaten Durchgangsverkehr am RC-Samstag über die ungesperrte Martinstrasse und Vor dem Dreeser Tor hinzunimmt und am Sonntag die Besucherfahrzeuge auf der L 158 und den sonstigen Parkplätzen dazurechnet, werden die Emissionswerte eines „normalen“ Wochenendes bei weitem nicht erreicht.

Fazit: Rheinbach Classics ist ein sehr guter Beitrag für den Umweltschutz.

Zu Frage 2:

Die Rheinbach Classics haben einen für die Stadt Rheinbach hohen Stellenwert. Durch die Rheinbach Classics ist Rheinbach ein attraktiver Standort für die Fan-Gemeinde der Lebensart und der Musik aus den 50er - 70er-Jahren, aber auch von Oldtimern geworden. Weit über die Region hinaus wird Rheinbach dadurch positiv bekannt. Die örtliche Gastronomie und Hotellerie profitiert enorm von der Veranstaltung. Auch der Klimawandel sollte uns nicht die Freude an solchen „Wohlfühlveranstaltungen“ verderben dürfen.

Zu Frage 3:

Ich verweise zunächst auf meine Ausführungen im „Vorwort“. Stichwort: Bäume statt Pokale und „Nachhaltigkeitskonzept“. Die Stadt Rheinbach hat sich in diesem Jahr zum zweiten Mal an der weltweiten Aktion „Stadtradeln“ beteiligt und kann ebenfalls zum zweiten Mal das Fahrrad aktivste Kommunalparlament im Rhein-Sieg-Kreis aufweisen. So tragen die Ratsfrauen und Ratsherren neben den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt schon einen wesentlichen Beitrag zur Einsparung von CO₂ bei

(Vermeidung von 2,7 Tonnen CO₂ – zum Vergleich: z.B. VW Käfer mit 10l/100km Benzin: 0,03 Tonnen CO₂ bei einer Fahrt von 100 km; Quelle https://uba.co2-rechner.de/de_DE/mobility-travel#panel-calc). Denkbar wäre, die Teilnahme an dieser Kampagne, deren Ziel es ist, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, im nächsten Jahr auch vor dem Hintergrund zu bewerben, dass die Rheinbacherinnen und Rheinbacher für die Klimaneutralität eines vielfältigen Kulturprogramms ganz besonders 21 Tage „in die Pedale treten“.

Zusatzfrage von Ratsherrn Schiebener:

Können Sie sich von Seiten der Verwaltung vorstellen, dass im Nachgang zu den Antworten auf die Fragen und den drei Anträgen zum Thema Klimaschutz, die von uns heute auf der Tagesordnung stehen, in der nächsten Ratssitzung weitere Anträge zum Thema kommunaler Klimaschutz folgen werden?

Antwort der Verwaltung:

Ja, wir haben ja auch noch Anträge vorliegen, die noch nicht beschieden sind.